

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Band: 61 (1988)

Heft: 11

Artikel: 'Mir nach - Marsch'

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Schulbüro, vergleichbar mit dem Bat Stab im WK, im Gesamtzusammenhang gesehen werden. Die vorliegend beurteilte Perspektive ist sicher zu einseitig. Wir können auch nicht sofort und überall einen Sinn hinter einer Sache sehen!

Wo hattest Du keine Probleme während des Abverdienens?

1. Rang:

– Buchhaltung, Staneff

2. Rang:

– Umgang und Kontakt mit Rekruten, Kader, Lieferanten, Behörden, usw. (leider war der Kontakt aus Zeitgründen nur spärlich)

3. Rang:

– Verpflegung allgemein, Verpflegungspläne erstellen, Küchenmannschaft, Küchenchef

Wie war das Verhältnis/Zusammenarbeit unter den abverdienenden Fourieren?

sehr gut 45,0%

gut 36,3%

genügend 12,5%

ungenügend 6,2%

Verfasser: Fourier Konrad Annen

«Mir nach – Marsch»

Beförderungsfeier der UOS für Küchenchefs 4/88

Am Freitag, 23. September 1988 konnte der Kommandant der UOS (Unteroffiziersschule) für Küchenchefs, Major i Gst Faustus Furrer, 70 Absolventen zu Militär-Küchenchefs befördern. Im Beisein vieler Gäste und Angehörigen wurde dieser feierliche Anlass durchgeführt. Wir möchten Ihnen einen Auszug aus der eindrücklichen Ansprache des Schulkommandanten nicht vorenthalten. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, dass wir in einer kommenden Ausgabe des «Der Fourier» im Jahre 1989 wieder einmal einen Bericht zum neuesten Stand der Ausbildungsmöglichkeiten der UOS für Küchenchefs zusammenstellen werden.

Der berühmte Militärwissenschaftler Sun Tzu, der etwa ein halbes Jahrtausend vor Christi Geburt gelebt und gewirkt hatte, sagte:

- zersetzt und unterminiert die Ordnung im Lande des Gegners
- verwickelt führende Persönlichkeiten im Lande des Gegners laufend in Schwierigkeiten und lässt sie vor Gericht stellen
- untergrabt ihr Ansehen und gibt sie der öffentlichen Schande preis
- stört mit allen Mitteln die Tätigkeit der Regierung des Gegners
- stiftet Uneinigkeit und Streit unter den Bürgern im Lande des Gegners
- wiegelt die Jungen gegen die Alten auf
- untergrabt den Wehrwillen der Soldaten
- stellt Religion und Tradition im Lande des Gegners als überholt dar und zieht sie ins Lächerliche.

Diese 7 Thesen sind – obwohl vor zweieinhalbtausend Jahren aufgeschrieben – auch heute noch von grosser Aktualität.

Es waren – oder besser gesagt, es sind Anweisungen für die subversive und psychologische Kriegsführung die auch heute zum Teil noch praktiziert werden.

Deshalb freut es mich ganz besonders hier in Thun eine Schule junger Küchenchefs versammelt zu wissen, die bereit sind für unsere Gesellschaft, im Rahmen der Armee wie im Berufsleben, zusätzliche Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen, um diesen destruktiven Thesen auf ihre entschiedene Art entgegenzutreten.

Denn die Geschichte unseres Staates wurde geschrieben durch gemeinsame Anstrengungen und durch den Willen zu Freiheit und Solidarität.

Eine Beförderungsfeier ist mehr als nur ein militärisches, feierliches Zeremoniell. Sie ist

Marschhalt, Einkehr und nicht zuletzt auch Besinnung.

Mit Ihrer heutigen Präsenz dokumentieren Sie, dass Sie zu unserer Armee stehen – dass Sie keine ausländischen Truppen wünschen, sondern eine einzige Armee – die uns allen dient – denn wir – Sie und ich – sind diese Armee.

Unsere Schule rekrutiert sich aus Schülern von über 20 Kantonen. Und alle waren fähig, gemeinsam ein Ziel anzustreben und sich als Bürger besser kennenzulernen und gegenseitig Freundschaft aufzubauen.

Denn wir wissen alle, Toleranz, Achtung vor der Meinung des Andersdenkenden ist uns nicht in die Wiege gelegt. Toleranz bedeutet zuhören können. Autoritäten prüfen, die eigene, vielleicht abweichende Meinungen verständlich machen und zum Tragen zu bringen.

Dass Zuhörenkönnen und Autoritäten prüfen noch nie die Stärke der Jugend war beweisen die Aussagen von Mark Twain und mögen für uns Eltern und Erzieher auch ein Trost sein.

Er sagte bereits 1889:

«Als ich 17 Jahre alt war, zeigte mein Vater keinerlei Bildung. Aber haben wir Geduld mit alten Leuten, die entwickeln sich langsam.

Zehn Jahre später – also mit 27 Jahren – konnte ich mich schon vernünftig mit ihm unterhalten.

Heute bin ich 37 Jahre alt, und ob Sie es glauben oder nicht, ich kann ihn fragen wenn ich keinen Rat mehr weiss. Es ist verblüffend was der alte Herr dazugelernt hat.»

Mit Ihrer heutigen Beförderung zum Korporal verfügen Sie aber auch im zivilen Leben über entscheidende Vorteile.

So sagte kürzlich der Ausbildungschef:

«Erfahrene Mütter würden ihren Töchtern eine uralte Weisheit mit auf den Lebensweg geben. Nämlich: Ein kluges Mädchen heiratet einen Mann, der beim Militär Küchenchef ist. Er kann kochen, flicken, stopfen, putzen, Betten machen, ist in erster Hilfe ausgebildet, mit wenig Geld und wenig Freizeit zufrieden und hat gelernt, Befehle widerspruchslos auszuführen.»

In Bezug auf Ihre anspruchsvolle Aufgabe, die Ihnen als Chef bevorsteht, sagte er:

«Auch ich verlange viel von den Leuten. Aber Härte bezieht sich auf die Ausbildung und nicht auf den Umgang mit Menschen».

Hier das richtige Mittelmass zwischen menschlich und konsequent zu finden ist die Kunst des geschätzten und erfolgreichen Chefs, den Moltke mahnt uns, wenn er sagt:

«Unsicherheit im Befehlen erzeugt Unsicherheit im Gehorsam».

Bei allem Einbeziehen der verschiedensten Standpunkte und Wünsche müssen doch letztlich Entscheide getroffen und durchgesetzt werden. Dies erfordert Standfestigkeit und Realisierungsvermögen. Beides wünsche ich Ihnen und den nötigen Mut zur Führung.

Führen verlangt nämlich tatsächlich auch Mut. Ab heute müssen Sie als Chef vor Ihre Leute stehen – in angenehmen aber auch in unangenehmen Situationen. Bewahren und vermehren Sie das Ihnen heute geschenkte Vertrauen.

Führen Sie nach Möglichkeit nach dem Motto «*Mir nach – Marsch*» und nicht nach dem Antreibertum «*Vorwärts – Marsch*».

Erziehung durch Vorbild ist das einfachste und zugleich schwierigste Erziehungsmittel. Einfach für die zu Erziehenden, höchst schwierig für den Erzieher.

Denn, wo wir nicht zum Vorbild taugen, ist auch unsere Lehre nicht weit her. Nur die stete Pflicht, Beispiel zu sein, rettet uns vor der untauglichen Ausflucht, «erziehen zu wollen».

Vor einigen Wochen sagte Korpskommandant Binder anlässlich der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft:

«Eines scheint mir gewiss: den materiellen und den organisatorischen Bereich unserer Wehranstrengungen pflegen wir sehr gut, jedoch – wir kümmern uns zu wenig um die Seele des Soldaten.»

Anders gesagt, wir vernachlässigen die Pflege des Kameradschaftsgeistes unserer Truppe in sträflichem Masse.

Ich hoffe, dass Sie liebe Küchenchefs anlässlich unserer Felddienstübungen und den damit verbundenen Marschleistungen – ich denke ans Stockhorn und ans beinahe 3'000 m hohe Hohdürli dass wir alle miteinander – ohne einen einzigen Ausfall – erklommen haben – Gelegenheit hatten unsere schöne Heimat etwas besser kennenzulernen. Der dadurch entstandene gute Korpsgeist und die Bereitschaft sich selbst zu überwinden hat sich auch auf die Leistungen der UOS 4 übertragen. Weit mehr als 25'000 Hauptmahlzeiten durften wir für Soldaten und Gäste

zubereiten um Sie heute als ausgebildete Küchenchefs und Spezialisten zu entlassen.

Ich bin überzeugt, dass wir alle – Sie und ich – uns gerne an die UOS 4/88 erinnern werden, denn die Ausbildungsergebnisse, die gestern bestandene Inspektion, sowie die gute Kameradschaft waren erfreulich.

Um aber auch im Zivilleben erfolgreich und zufrieden bestehen zu können, müssen wir wieder lernen von Zeit zu Zeit still zu stehen und uns auch in Bezug auf unseren Staat und uns selbst die Frage stellen «woher – wohin – warum».

Wie antworten Sie?

Sicher ein jeder etwas anders. Sie werden mir sagen, dass die Schweiz eben nicht Europa sei, und der Schweizer sowieso ein Spezialfall. In der Tat, es gibt kein Land, wo so wenig Auseinandersetzungen zu finden sind wie bei uns.

Deshalb laufen wir Gefahr, das Funktionieren des Staates bereits als selbstverständlich zu betrachten. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir eine von uns gewählte Regierung haben. Wir können frei und ohne Zwang ja oder

nein sagen zu politischen Geschäften. Wir haben Grundrechte, die uns durch die Bundesverfassung zugesichert sind, und dürfen sie ausleben und für uns beanspruchen.

Es ist eine Wohltat, dass bei uns – sich jeder selbst ein Urteil bilden darf. Ich muss meine Worte an Sie keinem Politoffizier zur Genehmigung vorlegen – und ich kann auch ohne Androhung von Sanktionen andere Meinungen und Thesen vertreten. Diese Werte wollen wir weiterhin hochhalten.

Das Wissen, dass wir eine Heimat haben, der Wille sie für kommende Generationen zu bewahren, ist uns Halt, Ziel und Aufgabe.

In einer Feierstunde, wie wir sie jetzt begehen, denkt der religiöse Mensch an Gott, denkt der Laie an den Mitmenschen, an die staatliche Gemeinschaft, verpflichten wir uns zu Freiheit, Achtung, Toleranz und gegenseitiger Hilfeleistung.

Diese Rückbindung ermöglicht, dass unsere und kommenden Generationen sich mit Stolz unserer Vergangenheit erinnern und wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken.

Neue Landeskarten

Das Bundesamt für Landestopographie hat im Laufe des Jahres folgende Karten überarbeitet und neu herausgebracht:

Karten 1:25'000

- Nr. 1167 Worb
- 1183 Grandson
- 1184 Payerne
- 1187 Münsingen
- 1189 Sörenberg
- 1201 Mouthe
- 1210 Innertkirchen
- 1219 S-charl
- 1222 Cossonay
- 1243 Lausanne
- 1246 Zweisimmen
- 1267 Gemmi
- 1296 Sciora

Zusammensetzungen 1:50'000

- Nr. 5010 Zürich-Schaffhausen
- 5011 Zürichsee-Zug
- 5021 Weinfelden-Bodensee

Wanderkarten 1:50'000

- Nr. 236 T Lachen
- 253 T Gantrisch
- 276 T Val Verzasca

Karten 1:100'000

- Nr. 34 Vorarlberg